

Wissenschaft

IST DER KRIEG DER

So, diesmal bin ich auf den Krieg gut vorbereitet!!



Den Heulton weiß ich auswendig:
 ~~~~~  
 ~~~~~



Ich habe jede Menge Batterien fürs Radio, Streichhölzer, Kerzen, Petroleum gekauft.



Für den Fall, daß ABC-Waffen eingesetzt werden, habe ich Lebensmittel luftdicht verpackt.



Ich habe einen Notvorrat an Konserven für 14 Tage pro Person...



...und 35 Liter Wasser im fest verschlossenen Behälter und ein paar Liter Fruchtsäfte!!



Unter diesem Motto fand am Dienstag, dem 15. Mai, eine Podiumsdiskussion in der Alten Technik statt, die von der Friedensgruppe Graz veranstaltet wurde. Drei Stunden lang versuchten Dr. Hans Mikosch, ein Chemiker aus Wien Dr. Manfred Heindler, a. o. Professor am Institut für Theoretische Physik, Dr. Günther Leising, ebenfalls an der TU und Dr. E. Staudinger vom Institut für Geschichte der UNI den 30 - 40 Interessierten, vor allem Studenten, ihre Eindrücke und Erfahrungen in militärischer (Be)nutzung von Forschern und ihren Forschungsergebnissen zu vermitteln.

Ihre Aussagen waren ziemlich einhellig: Es gibt keine Forschungsgebiete, deren Ergebnisse nicht militärisch verwendet werden können und verwendet werden. Wenn man in Österreich oder auch in ganz Europa nichts davon höre, so liege das daran, daß es bei uns zum guten Ton gehört, nicht über derartige Dinge öffentlich zu sprechen. In den USA sei es allerdings gang und gäbe, auf Tagungen über die militärische Anwendung einer Forschung zu diskutieren. So lautet der Schlußsatz einer Information des Department of Defence (Verteidigungsministerium) ungefähr so, daß es die Pflicht eines jeden Forschers sei, über die militärische Anwendung seiner Forschungsergebnisse nachzudenken, und daß er die Entscheidung, ob diese nutzbar seien oder nicht, den Forschungsmanagern zu überlassen habe. In Europa werde jedoch jedes Forschungsprojekt von vornherein öffentlich als für Kriegszwecke wertlos deklariert und es bleibe wiederum den

und Friede

VATER ALLER DINGE ?

Amerikanern überlassen, zu zeigen, daß man sehrwohl alles militärisch nutzen kann. Jene haben wohl etwas mehr Fantasie als unsere Wissenschaftler.

Auf die Frage, wieso viele Wissenschaftler, besonders die Physiker, auf die in der Diskussion besonders bezug genommen wurde, nicht die Konsequenzen aus der Tatsache ziehen, daß sie Handlanger der Militärs sind, wurde damit beantwortet, daß der finanzielle Vorteil moralische Bedenken in den Schatten treten lassen. (Geld macht nicht glücklich, aber es beruhigt, meistens nur das Gewissen!)

Daß in der Diskussion hauptsächlich die USA als negatives Beispiel herangezogen wurde ist verständlich: aus der Sowjetunion dringen Informationen nur spärlich in den Westen und auch dann nur, wenn ein Andrej Sacharow sich gegen das Regime stellt.

Wenn die Diskussion etwas flach verlief, so liegt das daran, daß sich offensichtlich keiner im Saal befand, der sich nicht mit den Inhalten des Gesagten einverstanden erklärte. Es wäre vielleicht im Wiederholungsfalle interessant, auch Diskussionspartner der anderen Seite des Problemkreises einzuladen.

Eines wurde von Dr. Staudinger klar herausgestrichen: Die Heranbildung verantwortungsbewußter Naturwissenschaftler kann nur geschehen, wenn die Geisteswissenschaften Einzug in Forschung und Technik halten. Es bleibt nur zu hoffen, daß sich das auch einige Professoren an der TU zu Herzen nehmen und nicht nur die Initiativen allein von den Studenten ausgehen lassen.



Krieg! Wo bleibst Du? War das Versorgungspaket etwa umsonst?



Robert König

Gegen biologischen Kampfstoff habe ich Desinfektionsmittel und schmerzstillende Mittel.



Überlebensfolie. Büchsenöffner. Waschzeug. Schutzmaske und -helm.



Es kann losgehen!!!

